

Didis falscher Abschlag – Bahn 4

Didi Wedegärtner freut sich bereits ungemein auf seine vierte Teilnahme an den Clubmeisterschaften. Das ist insofern etwas überraschend, als sich seine bisherigen drei Auftritte mit „Er hat mitgemacht“ durchaus treffend bilanzieren lassen. Allerdings definiert Didi Erfolg bei Turnieren auch über den Grad seiner Freude am Spiel selbst – und der war jedes Mal sehr hoch. Damit möglichst viele so empfinden können, gibt er auf Bahn 4 seiner Kolumne hilfreiche Tipps zum Spiel ohne Ball.

„Das Spiel ohne Ball ist der Schlüssel zum Erfolg!“

Tipps zur Vorbereitung auf die Clubmeisterschaften

2016 hatte ich mich als etwa 180ster in die Liste eingetragen. Zum Glück gerade noch rechtzeitig, denn die dort herrschende Atmosphäre ist einfach grandios. Damals trafen sich allerdings noch „nur“ 198 Spieler und Spielerinnen fast aller Alters- und Leistungsklassen an zwei Tagen, um die gut 60 zu ermitteln, die am dritten um die Meistertitel spielten. Seit 2018 sind es ja bekanntlich mehr als 200.

Wo sonst kann ich wie bei den Profis alle Löcher im Livescoring verfolgen? Wo sonst kann ich so vielen anderen Spielern so oft schildern, wie mein Ball auf Bahn 5 von einem Steinchen in den einzigen Bunker gelenkt sowie auf Bahn 13 vom Fairway geschluckt wurde und dass einmal sogar eine Wespe auf ihm landete, als ich gerade im Abschwung war? Ganz zu schweigen von den vier ausgelippten Putts. Nun ja, ich muss schon etwas Geduld mitbringen, weil die anderen auch etwas zu erzählen haben. Dass das dann hin und wieder leicht nach Ausrede klingt – geschenkt!

Toll auch, dass sich bei uns der mit dem hohen Handicap nicht vor dem mit dem niedrigen kleinmachen muss. Denn jeder gute Golfer weiß nur zu gut, dass er ebenfalls mal klein angefangen und nur jeden zweiten oder dritten Ball gut getroffen hat. Aber beide sollten das Spiel ohne Ball beherrschen und dem anderen nicht die Freude am Spiel verderben – die Harmonie im Flight ist ja oft die Basis eines guten Scores. Daher frische ich vorher mein Regel- und Etikettewissen auf und fand einige interessante Punkte: Noch nerviger als das Gehen oder Stehen auf der Puttlinie des anderen ist es zum Beispiel, seinen Schatten auf sie zu werfen, neben dem Loch beziehungsweise Flaggenstock zu stehen, hinter ihm auf und ab zu wandern oder die aus dem Loch gezogene Fahne hoch im Wind flattern zu lassen.

Ebenfalls nicht gut kommt es, während der Schlagvorbereitung des einen mit dem anderen zu plaudern. Apropos Vorbereitung: Gegen einen oder zwei Probeschwünge hat keiner was, aber es ist schon eine Kunst, fünf davon in den für Schlägerauswahl, Richtungspeilung, Ausrichtung und Schlag vorgesehenen 40 Sekunden unterzubringen. Rechnen wir dieses Limit auf nur 90 Schläge hoch, bin ich 60 Minuten lang mit dieser Prozedur beschäftigt – macht bei drei Spielern drei Stunden Schlagvorbereitung. Nimmt sich jeder dafür 50 Sekunden, sind es schon 15 bzw. 45 Minuten mehr. Hinzu kommen das Gehen, die Ballsuche, das Markieren auf dem Grün, die Fachsimpelei etc. Daher darf mich mein Mitspieler durchaus auf die auf den Scorekarten aufgeführten Richt-Spielzeiten

aufmerksam machen. Ich hörte mal von einem Flight, in dem A jeden Ball nach weniger als zehn Sekunden Vorbereitung schlug, um die von B und C verträdelte Zeit wieder aufzuholen – und am Ende einen erbärmlichen Score unterschrieb. Schnelles Spiel ist auch faires Spiel!

Und wie sieht es im Rough aus, das ja auf dem Uni-Kurs eher dünn gesät ist? Ich darf das Gras um den Ball herum nicht gezielt platttreten, knicken oder gar ausreißen, um besser schwingen zu können (= 2 Strafschläge!). Oder die Sache mit dem richtigen Ball: Nach Regel 7.3 darf ich im Rough oder auf dem Fairway den Ball, der meiner sein könnte, sogar selbst zwecks Identifizierung aufnehmen, sollten mein Mitspieler und ich uns unsicher sein, ob es sich um meinen Ball handelt. Ich muss ihn zuvor markieren und dann wieder genau so und genau dort hinlegen, wie und wo er vorher lag. Aber: Ihn bei der Gelegenheit gleich sorgfältig zu reinigen, ergibt einen Strafschlag! Und war diese Identifizierung selbst nicht „vernünftigerweise“ erforderlich, weil es sich nach Überzeugung meines Mitspielers bei diesem Ball nur um meinen handeln konnte, erhalte ich ebenfalls einen!

Mein damaliges Regelstudium lohnte sich: Zwar spielte ich manchen Ball in die Walachei, doch mein Flightpartner David wurde Vizemeister. Im Jahr darauf betrat Patrick bei der Suche nach meinen Bällen den einen oder anderen Hügel auf Haxterhöhe Links zum ersten Mal in seiner Karriere, doch geriet sein späterer Titelgewinn auch dank meines fehlerfreien Spiels ohne Ball nicht in Gefahr. Und vor einem Jahr erzielte Marc mit mir ein besseres Ergebnis als später in der Finalrunde.

Ich bin also schon etwas gespannt, wer diesmal von meiner Begleitung profitieren wird. Doch obenan steht die Vorfreude auf den Spaß, einfach nur dabei zu sein. Und damit den alle haben, gehört es sich halt, sich an das zu halten, was sich gehört – gerne auch bei den kleineren Turnieren.

Ich wünsche euch schönes Spiel!
Euer Didi